

Gazzetta

#17

03/2015

Gioventù



Spielberichte - Bisheriger Saisonrückblick -
Erfahrungen und Umgang mit Stadionverbot -
Stimmen der Redaktion

Ciao Ragazzi,

17. Ausgabe und erneut wird sie im heimischen Rund unters Volk gebracht. An dieser Stelle ist es angebracht, uns bei euch Lesern nicht nur für euer Interesse an den jeweiligen Ausgaben selbst, sondern auch für eure Spendenbereitschaft zu bedanken. Diese ist für uns besonders wichtig, da wir dadurch unsere Software (z.B. Layout-Programme) und Hardware (z.B. Zubehör für unsere Kamera) auf ein besseres Niveau hieven können. Das Ergebnis bekommt ihr regelmäßig in unseren Choreo-Videos auf Youtube zu sehen.

Außerdem gilt es, ein kleines Fazit über die Probephase der Fahnen über 1,50 Meter zu ziehen. Diese ist in unseren Augen mehr als geglückt, da sich das Kurvenbild dadurch erheblich verbesserte. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang auch, dass weder bei uns persönlich noch per E-Mail Beschwerden hierzu eingingen. Dass dies nicht der Fall war, bestätigt uns auch in unserer Einstellung, dass große Schwenkfahnen in einer Fankurve eine Selbstverständlichkeit darstellen. Die auf die Hauptrunde beschränkte Probephase wurde übrigens erfreulicherweise jüngst bis Saisonende verlängert.

Zudem möchten wir an dieser Stelle wie immer auf die Stimmung bei unseren Partien eingehen, welche langsam aber sicher playoffwürdig wird. Besonders erfreulich waren in dieser Hinsicht die Spiele gegen Hamburg, Köln und Mannheim sowie auswärts in Schwenningen, als man trotz kleinen Gästemobs ordentlich durchdrehte.

Sportlich wissen wir nicht so richtig, wie wir die Leistungen seit der Länderspielpause deuten sollen. Den spielerisch mageren Auftritten in der Neckarstadt und Nürnberg folgten überzeugende Leistungen gegen Straubing, Iserlohn und Hamburg, sodass wir die Hauptrunde auf einem starken 3. Platz beendeten.

In den Playoffs sollten derartige Leistungsschwankungen aber natürlich ausbleiben. Dort treffen wir im Viertelfinale auf den Iserlohner EC, welcher mit Sicherheit nicht auf die leichte Schulter zu nehmen ist und uns alles abverlangen wird. Dies gilt sowohl sportlich als auch auf den Rängen, denn die Stimmung am Seilersee gehört definitiv zu den besseren in der Liga. Dies dachte sich eventuell auch Hamburg, denn nach den Erfahrungen aus der Vorsaison wollten die Hansestädter die Sauerländer in der Runde der letzten Acht diesmal vielleicht vermeiden und schenkten die Partie bei uns möglicherweise deshalb derart ab.

Die Ausgabe startet wie immer mit den Spielberichten, darauf folgt ein Rückblick in sämtlichen Bereichen auf die bisherige Saison, ehe euch ein Stadionverbötlter seine Erfahrungen und Gedanken näherbringt. Abschließend liefern euch noch einige Mitglieder der Gazzetta-Redaktion jeweils ein kleines Fazit zur Hauptrunde und einen Ausblick auf die anstehenden Playoffs.

Gazzetta Gioventù #18 erscheint zu einem aktuell noch nicht feststehenden Heimspieltermin oder zur Saisonabschlussfeier.

Alla prossima volta!

DSK;BTL;VHB;

Spielberichte

ERC Ingolstadt - Mannheimer ERC 2:3, 13.02.2015

Erstes Spiel nach zwölf Tagen Pause und dann gleich noch das Spitzenspiel Dritter gegen Erster, mit der Chance, einen weiteren Schritt Richtung Platz zwei zu machen. Dazu erschien noch Gazzetta Nummer 16 und es war das zweite Heimspiel der Probephase für große Fahnen nach Berlin am 28. Januar. Mannheim zudem immer mit einer recht ordentlichen Anzahl an mitgereisten Fans zu Gast auf der Schanz - einen Gegner auf den Rängen sollte es somit auch geben. Also waren fast alle Voraussetzungen für einen hervorragenden sowie stimmungsvollen Eishockeyabend in Ingolstadt gegeben.

Der ERCI startete recht furios in dieses Spiel, musste jedoch bereits früh, durch die Tatsache, dass man vielleicht etwas zu übermotiviert in die Zweikämpfe ging, in Unterzahl spielen, was auch prompt nach guten vier Minuten mit dem 0:1 bestraft wurde. Der Rückstand zeigte allerdings keine große Wirkung und so egalisierte ihn Buck fünf Minuten später mit einem klassischem „Brandon-Buck-Tor“. Scheibe an der eigenen Blauen Linie bekommen, Speed aufgenommen, rein ins Angriffsdrittel und aus zentraler Position, den gegnerischen Verteidiger etwas als Deckung benutzend, halbhoch rein in die Maschen. Keine Chance für den etwas verduzt wirkenden Endras im Mannheimer Gehäuse, aber absolut verdient. Der ERC agierte kurz darauf im Powerplay äußert unglücklich. Brocklehurst ging nicht energisch genug an der Blauen auf den Puck, wurde überlaufen und Mauer machte nach feinem Pass die erneute Führung für die Mannheimer in Unterzahl klar. An sich schön ausgespielt, darf jedoch nie so passieren. Sei's drum - unsere Cracks auf Kufen sind dieses Jahr so oder so sowas wie die Aufstehmännchen in Person und man konnte zweieinhalb Minuten vor Ende des ersten Drittels im Powerplay erneut ausgleichen.

Der zweite Abschnitt war sehr umkämpft und torlos, wobei beide Torhüter einen wirklich guten Tag erwischten und sich des Öfteren in Szene setzen konnten. Sowohl Endras während einigen Druckphasen des ERCIs als auch Pielmeier bei den gefährlichen Kontern der MERCs.

Im letzten Spielabschnitt übernahmen die Hausherren größtenteils die Kontrolle über das Spielgeschehen, was sich vor allem an der Torschussstatistik ablesen lässt. Schoss der ERC im letzten Drittel 14 Mal auf den Kasten von Endras, kamen die Kurpfälzer auf lediglich 4 Abschlüsse. Wie leider bei solchen Spielen und Statistiken so oft der Fall: Wer seine Dinger vorne nicht macht, fängt sie hinten. So auch an diesem Tag. Kink erzielte nach 46 Minuten und 42 gespielten Sekunden das entscheidende Tor zum 3:2 aus Mannheimer Sicht. Die Schanzer natürlich nur noch im Vorwärtsgang, allerdings sollte es einfach nicht mehr sein. Endras hielt phänomenal und drei Minuten vor Ende hämmerte Greillinger den Puck noch im Powerplay an den Pfosten. Auch ohne Goalie sollte es nicht mehr klappen.

Die Stimmung von den 4.286 ZuschauerInnen auf den Rängen recht gut, aber dem Spiel nicht ganz gerecht werdend, wohl auch dem Fasching geschuldet, nichtsdestotrotz sehr emotional und auch häufig zufriedenstellend laut. Vor allem die großen Fahnen machten einfach das, was große Fahnen so machen: Spaß, den Tifo noch schöner und stören keine Menschenseele - wieso auch?!

Mannheim war an diesem Tag mit schätzungsweise 130 Fans im Gepäck angereist. Gerade im Hinblick auf das Gepöbel Zuhause in Mannheim gegenüber mit einer verhältnismäßig kleinen Anzahl an Szeneleuten, welche ich jetzt auf ca. 15-20 Leute schätzen würde. Außerdem hingen auch gerade ein mal zwei Gruppenaufnahmen des Mannheimer Ultra'-Gruppen-Wildwuchses. Vernommen werden konnten sie nicht besonders oft, wobei wir ihnen auch nicht oft die Chance dazu ließen. TRK;

ERC Ingolstadt - Kölner EC 5:3, 15.02.2015

Faschingssonntag gegen Kölle - Helau, Alaaf, was auch immer. So oder so ähnlich. Das Highlight der Faschingszeit bestand für mich darin, mir am Valentinstag, also einen Tag vor dem Match gegen den Vizemeister, das langersehnte Meister-Tattoo stechen zu lassen, um am Spieltag selbst mit unglaublich stolzer und breiter Brust den magischen ERC zum Sieg zu schreien. Am Treffpunkt eine bunte Mischung aus Faschingsnarren- und boykotteuren, die dank dem Eissport- und Rollschuhclub und reichlich Bier gleich auf zwei gemeinsame Nenner kamen.

Im Gegensatz zu mir erwischten unsere Blau-Weißen keinen Traumstart, so dass man trotz anfänglicher Dominanz und einigen Einschussmöglichkeiten nach 25 Minuten mit 0:2 (Ryan Jones (18.), Jamie Johnson (24.)) zurücklag. Zu diesem Zeitpunkt ahnte definitiv keiner, welches Feuerwerk in diesem Spielabschnitt noch abgefeuert werden würde. Den Startschuss lieferte John Laliberte, der Danny aus den Birken in der 27. Minute beim dritten Versuch endlich überwand und die Schanzer Panther somit ins Rollen brachte. Ein absolut genialer Zuckerpass unseres Captains über 2/3 der Eisfläche wurde nur eine Minute später von Brandon Buck ebenso stark verwertet. Geiler Move - Ausgleich!

Unsere Arbeitstiere brachten uns durch unbändigen Einsatz und Kampfgeist kurz darauf erstmalig in Führung. Barta beförderte die Scheibe nach einem aggressiven Forchecking zu Gawlik, der zu seinem 100. DEL-Tor einnetzte. Glückwunsch. Auch der nächste Treffer ließ nicht lange auf sich warten, Taticek legte in der 31. Minute das 4:2 nach. Endgültig gebrochen wurden die frustrierten Kölner, die noch im ersten Drittel körperlich überlegen wirkten, nach zwei, sagen wir drei wirklich sehenswerten Fights. Zunächst legte Jean-Francois Boucher den Hünen Tripp in Undertaker-Manier aufs Kreuz, ehe Jeffrey Szwez seine boxerischen Fähigkeiten gegen den ehemaligen NHL-Toughguy Douglas Murray eindrucksvoll unter Beweis stellte. Zweimal Führhand, Uppercut, Uppercut, Crosshaken auf die Schläfe und der 111 Kilo-Koloss ging in die

Knie. Ich war mir anfangs wirklich nicht sicher, ob Szwez den Murray packt, aber der Mann weiß, sieht man sich die zahlreichen Kämpfe auf Youtube an, was er tut. Dass Bene Kohl gegen Nick Latta (40.) nicht ganz so gut aussah, ist nicht weiter schlimm, da die Nachricht beim Gegner ankam: „Ey, nicht mit uns!“. Der schwächere Kohl verteidigte den Torraum vor Pille und setzte anschließend ein Ausrufezeichen, nachdem er einen Stockcheck fressen musste. So muss das sein! Achja, ne Bude haben wir vor der Sirene auch noch gemacht: Taticek zum Zweiten - 5:2. Im weiterhin energiereichen Schlussdrittel brachte Mike Iggulden den KEC nochmal auf 5:3 heran, was unsere stark verteidigenden Jungs jedoch nicht mehr wirklich aus dem Konzept brachte. Respekt - klasse Ding!

Die Kurve steigerte sich an besagtem Sonntag quasi parallel zum Geschehen auf dem Eis. Logischerweise war in Drittel Nummer 2 einiges los und die Halle tobte über weite Strecken - hat gepasst. Unter den 3815 Zuschauern fanden sich auch ca. 15 Karnevalisten, darunter auch eine Handvoll Legionäre, im Gästeblock ein, die sich auf Biertrinken und Fahnenwedeln beschränkten. GPS;

Schwenninger ERC - ERC Ingolstadt 2:1, 17.02.2015

Dienstagsspiel in Schwenningen. Zugegeben, es gibt schlimmere Ziele an einem Dienstagabend, trotzdem bleiben Partien mitten unter der Woche fürn Arsch. Aufgrund meines erheblichen Desinteresses an diesem Faschingsgedöns verliere ich dazu besser keinerlei Worte.

Gefahren wurde mit jeweils zwei 9ern und Autos. Eines davon fuhr spontan, weswegen dieses nicht vollbesetzt war, jedoch kurzfristig ein Verbotler mitreiste. Abfahrtszeiten waren aufgrund von Arbeit, Fasching oder anderen Gründen völlig verschieden. Meine Wenigkeit fand Platz in 9er Nummer eins, der sich gegen 13 Uhr auf den Weg Richtung Schwenningen machte. Nach einem kurzen Zwischenstopp am Gruppenraum und einem erneuten Halten am Treffpunkt, weil die Kamera noch in einem Auto lag, lief dann alles reibungslos. Man war sogar so gut unterwegs, dass Zeit blieb, um 45 Minuten an einem Rastplatz zu cornern. Der einzige Streitpunkt war die Temperatur im 9er, die minütlich zwischen Sauna und Kühllager wechselte. In Schwenningen angekommen, blieb es dann bei Letzterem. Eiskalt und ziemlich viel Schnee. Mhm.

Am Ticketschalter die üblichen 2, 3 € mehr als die Heimfans bezahlt, einmal ums halbe Stadion rum und dann endlich rein, wo wir 30 Minuten vor Spielbeginn eine erschreckend leere Halle vorfanden. Auch wenn es beim SERC schon seit einigen Spielen sportlich um nichts mehr geht und deren Szene von vielen Stadionverboten geplagt ist, sah das Ganze schon etwas kläglich aus. Beim Aufwärmen noch schnell die magische #47 begrüßt, Zaunfahnen aufgehängt und den kleinen Hunger gestillt. Bis zum Spielbeginn änderte sich an der Zuschauerzahl auch nicht mehr wirklich viel, naja rocken eben wir die Halle!



Zum Sportlichen gibt es nicht wirklich viel zu sagen. Frühes Gegentor, viele Chancen für uns, aber keine wurde genutzt. Kleiner Lichtblick war der Ausgleich unmittelbar vor Ende des ersten Drittels. Nach Anpfiff zum zweiten Spielabschnitt gelang es Schwenningen dann aber, wieder in Führung zu gehen, der erneute Ausgleichstreffer blieb aus. Chancen waren da, aber das letzte Quäntchen Glück fehlte. Unmut machte sich breit und jedem stand irgendwann dieser „Wir werden doch wohl nicht dieses fucking Spiel verlieren“-Blick ins Gesicht geschrieben. Doch irgendwann war klar: Ja, doch.

Irgendwann im letzten Drittel wurde dann auch die „offizielle“ Zuschauerzahl bekannt gegeben. 1254. Mitnichten waren das über 1000 Leute. Wären wir nicht damit beschäftigt gewesen, im Gästeblock durchzudrehen und ordentlich Rabatz zu machen, hätte man sich durchaus die Mühe machen können und durchzählen, so überschaubar waren die „Fanscharen“. So reichten ca. 70 Ingolstädter im Gästeblock aus, um sich im tristen Rund Gehör zu verschaffen. Durchgehend wurde gesungen, geschwenkt und gehüpft, sodass man mit dem Auftritt zufrieden sein konnte.

Nachdem das Stadion wieder umrundet war, der Verbotler begrüßt und die letzten Meter zum leeren verschneiten Parkplatz geschafft waren, entschied man sich aufgrund der Eiseskälte, schnellstmöglich die Heimfahrt anzutreten, die sich als sehr entspannt und unterhaltsam herausstellte. Der Sack voll Gold wurde (zum Glück) nicht gefunden aber der heimische Parkplatz umso schneller erreicht. VNS;

EHC 80 Nürnberg - ERC Ingolstadt 6:1, 20.02.2015

Die Vorzeichen für dieses Spiel waren klar. Vier Partien sind bis Hauptrundenende noch zu bestreiten und noch immer befindet sich unser Team auf einem hervorragenden 4. Tabellenplatz. Eben dieser würde uns das Heimrecht in den anstehenden Playoffs beschern und sollte, alleine schon dem Geldbeutel zu Liebe, unbedingt gehalten werden. Daher waren die drei Punkte gegen den ungeliebten Nachbarn aus Nürnberg eigentlich Pflicht, um nicht an den letzten beiden Spieltagen, in deren Rahmen man auf direkte Konkurrenten um das Heimrecht trifft, nochmal in die Bredouille zu kommen. Die Franken selbst kämpften noch um eine möglichst gute Ausgangssituation für die Pre-Playoffs, weshalb bereits im Vorfeld klar war, dass dieses Spiel mit Sicherheit kein Selbstläufer werden würde.

Die kurzweilige Auswärtsfahrt bestritt man, den unterschiedlichen Abfahrtszeiten geschuldet, auf den verschiedensten Wegen. Sei es mit dem Auto, dem Bus oder dem Zug, jeder plante sich seine Fahrt praktisch selbst. Insgesamt fanden dennoch ca. 50 Ultras und Umfeld den Weg in den Auswärtsblock, was zwar nicht den Mega-Ausreißer nach oben darstellte, aber auch schon einmal deutlich weniger war.



Ernüchternd, ja ernüchternd würde ich die Leistung unseres Teams bewerten. Wirklich ins Spiel fanden wir an diesem Freitagabend nie, auch der nötige Biss und die letzte Konsequenz in den Tormöglichkeiten hat an jenem Tag einfach gefehlt. Dem Kampf, den das Heimteam an den Tag legte, konnte man nichts entgegensetzen, weshalb die 6:1-Niederlage auch vollkommen in Ordnung ging... leider!

Zwar keimte nach dem nach dem 2:1-Anschlusstreffer durch Jared Ross etwas Hoffnung auf, diese war aber spätestens nach zwei schnellen Gegentoren im Mitteldrittel auch wieder verflogen. Es war einfach ein gebrauchter Tag der Schanzer, den man gerade mit Blick auf die Tabelle schnell wieder vergessen sollte.

Die Stimmung auf der Heimseite, wie eigentlich immer, auch zum Vergessen. Von 7000 zahlenden Besuchern hatten gefühlt 6500 eine Klatschpappe in der Hand und wussten diese auch zu nutzen. Weshalb es nicht verwunderlich war, dass außer Lärm bei uns wirklich gar nichts ankam. Ab und an hörte man mal was von Melodien und Texten, dies war aber auch eher selten der Fall. Über den Haufen rechts oben im Eck ist jedes weitere Wort zu viel, deshalb erspare ich mir hierzu jeden Kommentar... Lächerlich!

Die wohl gut 350-400 Anhänger der Schanzer Panther haben allerdings auch nicht den stimmungsfreudigsten Tag erwischt. Die ersten beiden Drittel kann man getrost in die Tonne kloppen, zwar versuchte man sein Bestes, aber wurde nie wirklich laut. „Ernüchternd“ wäre auch hier das passende Wort. Mit der feststehenden Niederlage konnte im letzten Drittel aber nochmal alles mobilisiert werden, sodass ein wirklich emotionaler und lauter Dauergesang in den letzten 15 Spielminuten zustande kam.

Nach Spielende ging es schnellstmöglich raus aus dem Stadion, um die kurze Heimfahrt anzutreten. Gegen 23 Uhr erreichte dann jeder wieder Ingolstädter Boden, manche verabschiedeten sich ins heimische Nachtleben, die Anderen ins Bett.

..in jedem Spiel, in jedem Jahr, Schanzer Panther - wir sind immer für dich da! BTL;

ERC Ingolstadt - EHC Straubing 6:1, 22.02.2015

Nach einer längeren Nacht und der ersten Party in unserem neuen Gruppenraum fanden wir uns etwas müde und verkatert um 14 Uhr am üblichen Treffpunkt ein und hofften auf Wiedergutmachung nach der 1:6-Klatsche in Nürnberg zwei Tage zuvor.

Vorm Betreten des Stadions sprayten wir noch ein Spruchband zum zehnjährigen Jubiläum unseres Pokalsiegs, welcher an diesem Spieltag genau eine Dekade zurücklag. Mit gehörig Verspätung zog die GmbH zu diesem Ereignis auch endlich das Pokalsieger-Banner unters Hallendach - positiv ist hierbei anzumerken, dass die aktuelle Vereinsführung gewillt ist, die Fehler der vorangegangenen auszumerzen und auf unseren Vorschlag, den ersten offiziellen Titel des ERC auf diese Art und Weise zu würdigen, einging.



Außerdem wurde der damalige Final-Held Joey Vollmer eingeladen, welcher allerdings enttäuschenderweise offenbar nur noch den wenigsten Fans bekannt ist - anders ist die mangelnde Lautstärke bei „seinen“ Sprechchören nicht zu erklären.

Zum Eröffnungsbully führten wir hinter o.g. Spruchband ein Chaosintro aus Luftballons, Schnipseln, Wurfrollen und Konfettikanonen durch, welches ein ordentliches Bild ergab.



Die Partie war vor allem im 1. Drittel durch viele Über- und Unterzahlsituationen geprägt, was wir aber deutlich besser zu nutzen wussten als die Niederbayern und somit durch drei Powerplaytore von Ross (8.), MacMurchy (11.) und Greilinger (20.) den Abschnitt mit 3:1 für uns entschieden. Besonders der dritte Treffer war kurios, als Timo Pielmeier zwei Sekunden vor Drittelende und einem Offensivbully vom Eis ging und unsere 39 mit der Schlusssirene bei „Sechs gegen Drei“ den Zwei-Tore-Abstand wiederherstellte - in der 12. Minute traf nämlich Treille zum zwischenzeitlichen 2:1. Im Mitteldrittel erhöhten Hager (31.) und Buck (37.) mit einem weiteren Überzahltreffer gar auf 5:1, ehe Gawlik bereits nach zwei Minuten im Schlussabschnitt den 6:1-Endstand erzielte. Letzten Endes entschieden die Special Teams die Partie, denn sowohl im Powerplay als auch im Penaltyschuss waren wir an diesem Nachmittag deutlich stärker als Straubing.

Unsere Leistung auf den Rängen war dagegen leider nicht so herausragend wie die auf dem Eis, denn die Stimmung passte sich dem Spiel erst im letzten Drittel an. Die Ausreißer nach oben gegen Ende der Partie können aber über die ausbaufähigen ersten beiden Abschnitte nicht hinwegtäuschen, als weitestgehend keine zufriedenstellende Lautstärke erreicht wurde. Die Anhänger des EHC waren angesichts der aus ihrer Sicht sportlich bedeutungslosen Spiels in ordentlicher Anzahl angereist und waren im ersten Drittel einige Male zu vernehmen, was sich allerdings hauptsächlich auf den Haufen rund um die Szene Straubing beschränkte und sich mit dem immer größer werdenden Rückstand schnell legte.

Erwähnenswert ist auch das Spruchband für ein am Tag zuvor verstorbenes Mitglied der Zürcher Fanszene, mit dem wir unsere Anteilnahme ausdrücken wollten. Die leider nur 34 Jahre alt gewordene Manu, die im Rahmen des European-Trophy-Spiels 2012 mit dem ZSC in Ingolstadt zu Gast war, erlag nach langem Kampf einem Hirntumor und hinterlässt nicht nur bei unseren Schweizer Freunden eine Lücke. DSK;



Iserlohner EC - ERC Ingolstadt 3:4 n.P., 27.02.2015

Am Donnerstagnachmittag erreichte uns die Nachricht, dass jenes Spiel in Iserlohn bereits ausverkauft sei. Gerade für zwei Mitstreiterinnen und mich ein besonderer Schock, da man bis dahin jedes Spiel des ERCI in dieser Saison gesehen hatte und man dadurch die 52er Runde verschenkt hätte. Durch großen Einsatz unserer allseits bekannten Organisatorin (Danke nochmal dafür), hatten zumindest wir drei schon einmal Eintrittskarten für das letzte Auswärtsspiel in der Hauptrunde.

Einen Dank auch ans Fanprojekt, insbesondere an Petra Vogl, die uns ihre Fanbeauftragtenkarten zur Verfügung stellte.

Wie es überhaupt dazu kommen konnte, dass keine Tickets für Gästefans geblockt waren, ist fragwürdig.

Die GmbH des ERC Ingolstadt sowie die der Iserlohner schoben sich hierbei gegenseitig den schwarzen Peter zu - wie es im Endeffekt gelaufen ist, wird man wohl nie erfahren. Dass sich allerdings unser Verein kaum bis gar nicht dafür einsetzte, ist dann schon sehr bedenklich. Ich erwarte überhaupt keine Anerkennung für das, was wir tagtäglich für diesen Verein tun, aber ein wenig Unterstützung, gerade in so einer Situation, wäre dann schon angebracht.



Angesichts dieser Tatsache sind anstatt den 15 Leuten, die eigentlich den Weg ins Sauerland auf sich nehmen wollten, nur deren vier daraus geworden, einer erhoffte sich, noch vor Ort eine Karte zu erhaschen.

Die Fahrt in der gemieteten Karre war wie so oft sehr entspannt, die meiste Zeit beschäftigte man sich mit dem Boardcomputer. Das Auto hatte wirklich alles, vom automatischen Einparken bis Spurhalteassistent... voll High-Tech also. Das Einzige, was fehlte, waren die benötigten Pferdestärken. Als Diesel bei 120 km/h bis zu 12 Liter zu verbrauchen, ist dann doch ein wenig zu viel.

Rund zwei Stunden vor Spielbeginn erreichte man die Eissporthalle am Seilersee und auch unser vierter Mitfahrer konnte während der Fahrt eine Karte auftreiben. Vorm Stadion selbst gab es dann auch noch einige Tickets zu kaufen, weshalb wir in der Lage waren, für ein weiteres Auto mit bekannten ERC-Fans noch Eintrittskarten zu organisieren. Insgesamt, das nehme ich mal vorweg, schafften es zwölf Anhänger der Schanzer Panther in die mit fast 5000 Leuten gefüllte ausverkaufte Eishalle.

Kurz zur Ausgangslage, uns fehlte noch ein Punkt um den 4. Platz und somit das Heimrecht zu sichern, die „Hühner“ brauchten noch 3 Punkte, um Platz 6 zu festigen und sich das Viertelfinale zu sichern, weshalb die Partie doch einiges an Brisanz besaß. Wie häufig in den Begegnungen mit den Iserlohnern sah man ein sehr verbissenes und körperbetontes Spiel. Zwar haben beide Mannschaften auch technisch versierte Spieler, aber kommen sie doch meistens über den Kampf zurück ins Spiel.

Bei eigener Unterzahl, gut 5 Minuten vor der ersten Drittelsirene, erzielte Derek Hahn durch einen kuriosen Treffer das 1:0. Jetzt geh ich schon wirklich lange zum Eishockey, aber so einen Torwartfehler habe ich bislang noch nie erlebt. Hahn flippte den Puck quasi nur aus dem Halbfeld aufs Tor, Dshunussow wollte direkt aus der Luft weiterspielen und schaufelte ihn sich über seinen Kopf ins eigene Tor. HAHA!

Hier ist gleich anzumerken, dass Dshunussow im Tor der Sauerländer wirklich einen gebrauchten Tag hatte, es gab eigentlich keinen Schuss, den er nicht abprallen ließ, weshalb er an diesem Tag eigentlich nur ein riesiger Unsicherheitsfaktor für sein Team war.

Aber der Gegner bewies Moral und legte uns noch vor der ersten Pause zwei Eier ins Nest, 1:2 nach 20 Minuten aus unserer Sicht.

Im zweiten Drittel hauptsächlich die Panther am Drücker, allerdings fehlte die letzte Konsequenz in den Torabschlüssen, was prompt durch das 3:1 in der 30. Minute bestraft wurde. Unglaublich aber, was für eine Leidenschaft unser Team immer wieder an den Tag legt - kein Spiel wird aufgegeben oder gar verschenkt, was kurz vor der letzten Pause durch den Anschlusstreffer belohnt wurde. Noch besser, 9 Sekunden vor Spielende schoss man doch wirklich das Ausgleichstor und das mit sechs Mann auf dem Eis. Da war er also, der so wichtige Punkt... Heimrecht gesichert, YES!

In der Verlängerung mussten wir noch eine Unterzahl-Situation überstehen und retteten uns mit Mann und Maus in den Shootout, der erstaunlicherweise durch den verwandelten Penalty von Jared Ross auch noch zu unseren Gunsten ausging.



So schaffte der ERC es also zum ersten Mal in dieser Saison, den Zusatzpunkt mitzunehmen. Gerade im Hinblick auf die anstehenden Playoffs ist es gut zu wissen, dass man das doch kann.

Zur Stimmung im Gästeblock gibt es nichts zu sagen, da weder Stimmung noch ein Gästeblock vorhanden waren. Man stand praktisch direkt zwischen lauter Iserlohnern... gibt auch Schöneres.

Die Stimmung auf der Heimseite war für mein empfinden durchweg in Ordnung, manchmal wurde es schon ordentlich laut. Allerdings, wie mir im letzten Spiel auch schon aufgefallen ist, war das zur Zeiten der UCI doch noch ein Stück weit besser. Aber dennoch, das bleibt definitiv anzumerken, gehört die Eissporthalle am Seilersee zu den lautesten Stadien in der Deutschen Eishockey Liga.

Die Rückfahrt verbrachte man dann hauptsächlich mit Schlafen und auch der Boardcomputer war nur noch halb so interessant, weshalb wir relativ unspektakulär um 4 Uhr in der Früh unsere Heimatstadt erreichten. BTL;

ERC Ingolstadt - Hamburg 9:0, 01.03.2015

Letztes Hauptrundenspiel der laufenden Saison und mit Hamburg stand an diesem Sonntagnachmittag vermeintlich kein Kracher auf dem Plan. Soll heißen: Aus unserer Sicht hätte es da wohl den ein oder anderen attraktiveren Gegner gegeben, aber man nimmt eben, was man kriegen kann.

Nachdem das Spiel für 14:30 Uhr angesetzt war, traf sich ein Teil der Meute schon morgens zum gemeinsamen Würstchel-Frühstück und Frührschoppen im neuen Gruppenraum. Gegen Mittag trafen dann auch die letzten Ultras, FKler und Aktiven am altbekannten Treffpunkt ein und man machte sich gemeinsam auf den Weg in die Eishalle.

Die Schanzer starteten relativ stark, so nutzen Hager und Ross die Fehler der „Fretschers“ gleich aus und dadurch stand es nach dem ersten Spielabschnitt auch schon 2:0 für unsere Jungs. Im zweiten Drittel konnte das vorgelegte Tempo dann noch einen Ticken gesteigert werden und es jagte eine Bude die nächste. Besonders schön anzusehen, dass auch endlich mal die Chancen im ansonsten eher mageren Powerplay genutzt wurden! So muss dat! Schlussendlich konnten die Blau-Weißen nach 33 Minuten auf 7:0 erhöhen. Damit hätte wohl vorm Eröffnungsbully kein Mensch im heimischen Rund gerechnet! Kurz vor Ende des zweiten Drittels traf Ross noch einmal zum 8:0. Zwar zeigten sich die Gäste nun ein bisschen agiler, doch nicht einmal ein Ehrentreffer sollte ihnen gelingen... Somit blieb nur noch das 9:0 fünf Minuten vor Spielende, das den Spieltag zumindest aus unserer Sicht nahezu perfekt machte.



Der Gästeblock war an diesem Sonntag vor allem angesichts der Entfernung doch recht ordentlich gefüllt, deshalb konnten sich die Hamburger auch vor Spielbeginn und während der ersten Minuten einige Male Gehör verschaffen. Alles andere wäre aber auch aufgrund der Anzahl der Gäste eine Enttäuschung gewesen. Zu lange ließ diese aber nicht auf sich warten, denn nach dem 2:0 war von den mitgereisten „Fretschers“ nichts mehr zu hören. Die Stimmung unsererseits wurde dem Spielverlauf gerecht. Vor allem im zweiten Drittel erzeugten wir eine über weite Strecken gute Lautstärke und so war es möglich, auch mal wieder einige „Klassiker“ auszupacken. Auch diese wurden vom Rest der Kurve recht gut aufgenommen und deswegen kann man auch im Nachhinein noch mehr als zufrieden sein mit dem letzten Spieltag der Hauptrunde. Jetzt am Besten den Schwung gleich mit in die Play-Offs nehmen!

„Durch die Stadien wolln wir ziehn, Schanzer Panther siegen sehn..“

SNA;



Bisheriger Saisonrückblick

Da die Spielzeit 2014/15 nun auf die Zielgerade einbiegt, ist es an der Zeit, die letzten Monate Revue passieren zu lassen und sich den ein oder anderen positiven, aber auch negativen Punkt erneut ins Gedächtnis zu rufen und ein erstes größeres Fazit in diversen Bereichen zu ziehen.

Champions Hockey League:

In der als Nachfolge-Format der European Trophy neu geschaffenen Champions Hockey League sicherten sich die Panther als Gründungsmitglied für vier Jahre das Teilnahmerecht. Sportlich hätte man diese Saison sicherlich schwierigere Gegner zugelost bekommen können, doch aufgrund der Tatsache, als Meister zu den gesetzten Teams in Topf 1 zu gehören und etwas Losglück, fand man sich letzten Endes mit dem EV Zug, SaiPa Lappeenranta und Vitkovice Ostrava in einer für CHL-Verhältnisse machbaren Gruppe wieder. Deshalb starteten wir mit leisen Hoffnungen auf den Einzug ins Achtelfinale in die Vorrunde, mussten dort aber gehörig Lehrgeld bezahlen. Bis auf die erste Partie in Ostrava, die 5:1 verloren ging, bestand eigentlich immer die Chance, Punkte zu holen. Doch fehlende Cleverness führte dazu, dass außer dem Heimspiel gegen Lappeenranta (4:1) in den ersten vier Partien keine weiteren Siege eingefahren wurden - aus den Begegnungen in Zug (2:3) und in Finnland (2:5) hätte man durchaus etwas mitnehmen können. Aufgrund des fragwürdigen Spielplans, der uns in diesem Zeitraum drei Auswärtsspiele bescherte, war das Ausscheiden praktisch nach dem vierten Spieltag bereits besiegelt, weshalb die beiden Heimspiele zum Abschluss zu bedeutungslosen Freundschaftsspielen verkamen. In diesen verabschiedete man sich aber immerhin mit Anstand und Ehre aus dem Wettbewerb und unterlag Ostrava mit 4:5 n.P. und bezwang den EV Zug n.V. mit 3:2. Hätte man die Heim- und Auswärtsspiele gleichmäßiger aufgeteilt, wäre zumindest die Spannung in unserer Vorrundengruppe etwas länger erhalten geblieben, sodass man den Verantwortlichen sicherlich mangelndes Organisationstalent unterstellen darf. Unter dem Strich stand mit sechs Punkten ein letzter Platz und das daraus resultierende Ausscheiden in der Gruppenphase zu Buche, allerdings sagt diese Bilanz nicht aus, dass wir über weite Strecken konkurrenzfähig waren.

DEL-Hauptrunde:

Nach dem Titelgewinn in der Vorsaison waren wir vorm Start der Punktrunde natürlich realistisch genug, um zu wissen, dass sich dieser Erfolg nur schwer wiederholen lassen würde. Eine runderneuerte Mannschaft erschwerte zudem die Einschätzung dieser, weshalb man lediglich mit dem Ziel antrat, die verkorkste Hauptrunde aus dem Vorjahr nicht zu wiederholen und zumindest das Viertelfinale zu erreichen.

Die vielen Abgänge aus der Meistermannschaft wurden quantitativ selbstverständlich ersetzt, aber die Frage war, ob das auch qualitativ der Fall sein würde, denn hinter einigen vermeintlichen Schlüsselspielern standen Fragezeichen. Würde ein Petr Taticek nach seinen verletzungsbedingt bescheidenen Jahren wieder zu alte Stärke zurückfinden? Wie würde ein Brandon Buck die Umstellung von der NHL auf die DEL meistern?

Würde ein Ryan MacMurphy aufgrund seiner bisherigen Statistiken wirklich der richtige Mann für die Scoring Line sein? All das waren Fragen, die uns vor Beginn der Spielzeit beschäftigten. Lediglich beim in der DEL und in Finnland (!) bis dato überzeugenden Aaron Brocklehurst war man sich sicher, einen Ausländer verpflichtet zu haben, der auch wirklich einschlagen würde. Aber bekanntlich kommt meistens alles anders als man denkt und diese Weisheit sollte sich auch diesmal bewahrheiten...

Während Brocklehurst in der Verteidigung die Enttäuschung schlechthin darstellte, bildeten Spielmacher Taticek, der pfeilschnelle Torjäger Buck und deren geniale Ergänzung MacMurphy die vielleicht beste Sturmreihe der Liga. Letzten Endes waren sie hauptverantwortlich dafür, dass wir die reguläre Saison mit 182 Toren beendeten und somit Platz 1 in dieser Kategorie belegten - damit war das größte Problem der vorherigen Spielzeit behoben. Deutlich schlechter liest sich dagegen die Bilanz in der Defensive, denn 152 Gegentreffer bedeuteten ligaweit nur Platz 9. Dies lag zum einen an Timo Pielmeier, der öfter schwächelte als im Meisterjahr und zum anderen an der wackligen Defensive um den angesprochen Brocklehurst und den unter der Spielzeit verpflichteten Alexandre Picard. Daran konnte mit Dustin Friesen auch die Überraschung der Saison nichts ändern, denn der aus der 2. Liga gekommene Deutsch-Kanadier schlug unerwarteterweise voll ein und war der Ruhepool in unserer Verteidigung.

Allerdings spielten wir trotz der aufgeführten kleineren Kritikpunkte eine starke Hauptrunde, welche wir den kompletten Saisonverlauf über im oberen Tabellendrittel verbrachten und am Ende mit Platz 3 verdientermaßen sowohl die direkte Qualifikation als auch das Heimrecht für die nun beginnenden Playoffs sicherten. Der größte Unterschied zur Jubiläumssaison lag schlicht darin, dass sich keine länger anhaltende Krise bzw. Niederlagenserie einstellte, weshalb im Umfeld der Mannschaft und unter den Fans keine Unruhe entstand und wir somit mit Freude ins Viertelfinale starteten.

Stimmung:

Die gesangliche Unterstützung unserer Mannschaft machte im Vergleich zum Vorjahr einen großen Schritt nach vorne und war in unseren Augen auf einem ordentlichen Niveau. Dies lag vor allem an der gesteigerten Block-F-Auslastung, welche im bisherigen Saisonverlauf erreicht wurde, aber auch an einer gewissen Euphoriewelle, auf der unsere Fanszene seit dem Meistertitel schwimmt.

Um aber wirklich eine „meisterliche“ Atmosphäre in unserem Stadion zu erzeugen, fehlt sicherlich noch ein kleines Quäntchen an Einsatz und Lautstärke eines jeden Stadionbesuchers - da schließen wir uns natürlich nicht aus. Die passende Möglichkeit, dies besser zu machen, besteht zum Glück ab sofort bis hoffentlich Ende April, denn welche Saisonphase eignet sich besser als die Playoffs, um eine Gänsehaut-Stimmung in unserem Rund zu erzeugen?

Gesangstechnisch etwas enttäuschend verliefen in den letzten Monaten lediglich unsere CHL-Heimspiele, welche aufgrund einer fragwürdigen Spielplangestaltung aber auch schlecht terminiert waren. Für die nächste Saison erhoffen wir uns für diese Partien ein gesteigertes Zuschauerinteresse und somit auch lautere Heimauftritte.

Präsenz unserer Fanszene bei Auswärtsspielen:

Im Gegensatz zur Stimmung machten unsere Auswärtsfahrerzahlen im Vergleich zur letzten Saison keinen entscheidenden Schritt nach vorne. Dabei sprechen wir sowohl von unserer Gruppe und ihrem Umfeld als auch von der gesamten Fanszene der Panther. Richtig enttäuschend war in dieser Hinsicht beispielsweise der erste Auftritt in Köln in dieser Saison, als an einem Sonntag neben uns lediglich eine Handvoll anderer ERC-Fans im Gästeblock anwesend war - zur Erinnerung: Dies war die erste Partie nach unserem Titelgewinn in der Domstadt, in der man den Heimfans eigentlich gehörig unter die Nase hätte reiben müssen, wer denn Meister und wer lediglich „Vize“ wurde. Ähnliches galt unsererseits für die zweite Partie in Mannheim, als sich aus unserer Gruppe und Umfeld an einem Sonntagnachmittag im November zu einem 14:30 Uhr Spiel nur einige Autobesetzungen aufrafften und kein Bus zustande kam. Für die Playoffs erhoffen wir uns in dieser Hinsicht eine deutliche Steigerung, um auf der einen Seite unsere Fanszene angemessen zu repräsentieren und auf der anderen auch die bisher gezeigten Leistungen unserer Mannschaft entsprechend zu würdigen.

Vereinsarbeit:

Der neue Geschäftsführer Claus Gröbner und Claudius Rehbein, Direktor für Marketing und Kommunikation, befinden sich seit nun mehr einem Jahr im Amt, weshalb auch hierzu an dieser Stelle ein kleines Fazit gezogen werden kann. Positiv hervorzuheben ist, dass das (Online-)Marketing der GmbH nun endlich eines Profivereins würdig ist, denn die Zeiten, während denen die Facebookseite des ERC aus automatisch eingespeisten Neuburger Rundschau und Donaukurier-Artikeln bestand, sind zum Glück vorbei. Herr Rehbein erkannte, dass dies mit Social Media wenig bis gar nichts zu tun hatte und stellte hierfür ein komplett neues Konzept auf die Beine, welches bis dato zu überzeugen weiß. Erfreulich ist auch, wie sehr die neue Führungsetage auf Fanwünsche eingeht. Bereits seit August dürfen wir die Gazzetta Gioventù im Stadion verteilen - dies wäre unter der alten Geschäftsleitung undenkbar gewesen. Ebenso verhält es sich mit großen Schwenkfahnen über 1,50 Meter, welche zwischen August 2012 und Januar 2015 nicht mehr in unser Stadion mitgeführt werden durften, aber nach einer von uns initiierten Unterschriftenaktion zunächst probeweise bis Hauptrunden- und nun auch bis Saisonende wieder erlaubt wurden. Außerdem wurde auf unseren Vorschlag eingegangen, nach zehn Jahren endlich das Pokalsieger-Banner unters Hallendach zu ziehen, um auch diesen Titel entsprechend zu würdigen. Äußerst enttäuschend war dagegen die Repression, dass unsere Stadionverbotler nicht mehr die Sportsbar besuchen dürfen. Dort waren sie schließlich in den vergangenen Jahren während unseren Heimspielen stets zu Gast, sorgten für volle Kassen und ließen sich in letzter Zeit nichts zu Schulden kommen, was diese Maßnahme rechtfertigen würde. Dennoch wurde ihnen von einem Vereinsoffiziellen mitgeteilt, dass ein Stadionverbotler-Stammtisch dort nicht mehr erwünscht sei. Insgesamt können wir bilanzieren, dass die GmbH, dank der vielen neuen Gesichter, sicherlich eine bessere Außendarstellung vorweist als noch vor einem Jahr und in dieser Hinsicht einen deutlichen Schritt nach vorne machte, allerdings sehen wir, wie oben ausgeführt, bestimmte Dinge auch kritisch.

DSK;



Erfahrungen und Umgang mit Stadionverbot

Seit knapp sechs Monaten stehe ich nun bei jedem Spiel vor den Toren deutscher Eishockeystadien. Was hat sich getan? Wie geht man mit einer solchen Auflage um? Wie reagieren Freundeskreis und Familie darauf?

Die vergangenen Monate gingen zugegebenermaßen recht schnell vorbei. Anfangs befürchtete ich noch, diese Saison würde sich unendlich in die Länge ziehen und der 31. Dezember 2015, der Tag, an welchem mein Stadionverbot auslaufen sollte, schien schlichtweg in unendlicher Ferne. Aber auf einmal saß ich an meinem Rechner und mein geliebter ERC bestritt sein letztes Spiel der Hauptrunde. Nach 52 Partien auf Platz 3 - tigte Angelegenheit.

Back to topic - Was geschah bis dato? Wie oben bereits erwähnt, sollte mein bundesweites Stadionverbot am 31.12.2015 auslaufen. Dieser Stichtag klingt in meinen Ohren aktuell nach einem Traum. Beim letzten Heimspiel gegen den Erzrivalen Augsburg wurde unser Haufen nach dem Spiel aufgrund eines vermeintlichen Angriffs auf Augsburger Ultras von der Staatsmacht eingekesselt und in Folge dessen willkürlich Personen herausgezogen, welche fotografiert wurden und ihre Personalien abgeben mussten. Wie es das Glück so wollte, war ich wieder einmal einer der genannten Leute. Ich ahnte Böses und dies leider mit Recht, denn knapp zwei Wochen später trudelte eine Verlängerung meines Verbots ein, welches besagte, ich dürfe die deutschen Eisporthallen erst wieder im Jahre 2018 betreten. Ein erneuter Schlag ins Gesicht. Diese Maßnahme wurde wiederholt ohne handfeste Beweise und völlig zu Unrecht durchgeführt, da ich zu keiner Zeit in der Nähe des vermeintlichen Tatorts war. Wie war das noch einmal? „Ich glaube eher an die Jungfräulichkeit einer Prostituierten als...“ - ihr kennt den Rest.

Wie gehe ich also mit dieser neuen Repressionswelle um? Lieber zu Hause bleiben, um das Risiko einer erneuten Verlängerung des Verbots zu minimieren? Die Wünsche des Staatsapparats erfüllen, sich der Ultra'-Materie entfernen und lieber sonntagnachmittags eine Runde Federball spielen? Keine Chance. An jedem Spieltag wache ich am Morgen auf und habe den Hintern voller Hummeln, kann es kaum abwarten, mich mit meiner Crew zu treffen, mit ihnen durch das Land zu reisen oder nach dem Spiel gemeinsam in die Stadt zu ziehen. Sicherlich gibt es auch Situationen, in denen ich mein eigenes Handeln hinterfrage. „Wieso sitze ich gerade fünf Stunden in einer Kneipe, anstatt für die morgige Klausur zu lernen?“ oder „Warum fahre ich gerade mit leerem Geldbeutel an einem Sonntagabend nach Wolfsburg, nur um dort vor den Toren zu stehen?“. Spätestens, wenn ich am nächsten Morgen den Spieltag sowie die Erlebnisse mit meinen Freunden Revue passieren lasse, zaubert es mir aber wieder ein Grinsen ins Gesicht und sämtliche Fragen sind verfliegen.

Besagte Fragen stellt man sich als Betroffener natürlich nicht nur selbst. Auch Familie und Freunde, welche nicht aus dem Eishockey-Umfeld stammen, bekommen von den Problemen

Wind. Mit der

Tatsache, dass man, trotz eines solchen Verbots, seinem Verein quer durch Deutschland folgt, stößt man bei vielen auf Unverständnis. Einige wenige, welche versuchen, den Sinn zu verstehen, akzeptieren diese Haltung, auch wenn es ihnen schwerfällt. Generell lege ich keinen großen Wert auf Meinungen anderer über mich, verbreitet sich eine solche Geschichte dann aber in der ganzen Schule sowie im Lehrerkollegium, kann dies zu einigen unangenehmen Situationen im Alltag führen. Allgemein wird man sofort von Personen, welche mit der Materie nicht vertraut sind, schief angesehen und auch, wenn sie versuchen, es zu verstecken, merkt man, wie sich ihr Verhalten einem selbst gegenüber drastisch verändert. Eine Situation, mit welcher ich wohl noch lernen muss, umzugehen.

Ich verliere mich schon wieder in meinen Gedanken. Einerseits ist es schwierig für mich, über dieses Thema zu schreiben, aber andererseits hilft es mir, besagte Situation zu verarbeiten. Da diese Angelegenheit wohl noch nicht so schnell gegessen sein wird, werdet ihr auf jeden Fall wieder von mir hören. So schnell kriegt ihr mich nicht los, keine Angst.

We are always coming back again, to sing along with you
We are always coming back again, this is what we love to do!

Sektion Stadionverbot bleibt stabil!

EMS;



Stimmen der Redaktion

DSK: „Sportlich war die bisherige Saison sicherlich überraschend gut und die rundum erneuerte Mannschaft deutete bereits mehrfach an, wie viel Potenzial in ihr steckt. Hoffentlich kann sie diesen Eindruck in den Playoffs bestätigen, dann wäre nämlich wieder einiges möglich. Das gleiche gilt auch für uns auf den Rängen, denn wenn wir an unsere Auftritte aus den letztjährigen Playoffs anknüpfen können, müssen wir uns vor niemandem verstecken.“

BTL: „Einen 3. Platz nach der Hauptrunde hätte ich definitiv nicht erwartet. Gerade im Hinblick darauf, dass jeder gegen den Deutschen Meister besonders motiviert ist, schlug sich unser Team bravourös. Auch stimmungstechnisch konnten wir uns, ausgenommen von ein paar Spielen Mitte der Saison, gut präsentieren. Auswärts war man leider zu häufig in kleiner Anzahl anwesend, was mich enttäuschte. In den Playoffs ist wie immer alles drin, aber den Iserlohner EC darf man mit Sicherheit nicht auf die leichte Schulter nehmen. Allerdings muss man jeden schlagen, wenn man den Titel verteidigen will.“

VHB: „Die diesjährige Hauptrunde verlief im Vergleich zur letztjährigen natürlich erfreulicher, allerdings wird es mit Sicherheit schwierig, an den Erfolg der Playoffs 2013/2014 anzuknüpfen. Mit den 'Rosenheimern' haben wir bestimmt kein leichtes Los gezogen, doch der Zusammenhalt und die Leidenschaft unserer Mannschaft lassen für mich keinen Zweifel: Auch dieses Jahr können wir es schaffen!“

VNS: „Deutscher Meister im Vorjahr. Pfundig. Jetzt Tabellendritter nach der Hauptrunde. Bärig! Die Mannschaft enttäuschte meines Erachtens in keinsten Art und Weise. Ein paar wenige negative Momente gab es natürlich, aber in meinen Augen überwiegen doch die positiven. Insgesamt eine urige Saison. Doch wie wir im letzten Jahr gesehen haben, werden in den Playoffs die Karten neu gemischt (Klick. Ein Euro ins Phrasenschwein). Erster Gegner Iserlohn. Darf man nicht unterschätzen, ist aber machbar. Alles danach wird auch schwer, aber mit dem Meistertitel 2014 im Hinterkopf darf man vor nichts Angst haben. Nicht einmal vor Mannheim.“

EMS: „Tighter Meistersommer, dicke Europapokaltour und mit viel Motivation in die neue Saison gestartet. Diese fiel dann wie gewöhnlich recht verhalten aus. Ziemlich schnell ging es dann auf den Tiefpunkt meiner aktiven Eishockeyzeit zu. Im November bekam ich ein einjähriges bundesweites Stadionverbot, welches zwei Monate später dazu noch um zwei weitere Jahre verlängert wurde. Pisse Fuck. Unser sportliches Auftreten und einige Fortschritte in der eigenen Szene machten dann die schweren Anfangsmonate mit Verbot etwas erträglicher. Den Mund mittlerweile abgewischt, sehe ich aktuell wieder nach vorne, freue mich auf die Playoffs sowie auf die Sommerpause. Wir kommen zurück!“

Mitgliedsantrag Förderkreis 64

Name: _____

Telefonnummer: _____

E-Mail Adresse: _____

E-Mailadresse

Impressum

Das Magazin Gazzetta Gioventù ist kein Erzeugnis im presserechtlichen Sinne, sondern ein Rundschreiben an Mitglieder und Freunde der Gruppe Gioventù Ingolstadt sowie Fans und Anhänger des ERC Ingolstadt. Herausgeber ist die Fangruppe Gioventù Ingolstadt, nicht der Verein ERC Ingolstadt. Für die Inhalte der Texte sind ausschließlich die Verfasser der Texte verantwortlich. Die Redaktion distanziert sich von jeglicher Form der Gewalt, Sachbeschädigung und sonstigen Straftaten. Alle Rechte vorbehalten.

Redaktion:

VNS;BTL;EMS;DSK;TRK;GPS;SNA;VHB;

Kontakt:

kontakt@blog-f.de

